



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

108 (20.4.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78556)

General-Anzeiger



(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Dr. Otto Köpp
für den lokalen und spec. Theil:
Dr. Franz Weller
für den Anzeigen- und Notations- und Verlag-
theil:
Dr. F. Haaßmann
(Erlte Mannheimer Typograph.
Kunst- und Verlags-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erscheinung in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

(Telephon-Nr. 218.)

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restlinien 3 Pfg.
Einz. - Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 108.

Donnerstag, 20. April 1899.

Erstes Blatt.

Große Hafengebauten und unsere Flotte.

In Hamburg, Danzig, Stettin bauen die Hafengebauten an und in Lübeck und Bremen werden sie, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, energisch gefördert. Der Lübecker Bürgerauschuss bewilligte gestern 4 575 000 M., um das weit des Flügels Trase, an dem die Stadt liegt, auf 7½ Meter zu vertiefen. Noch großartiger sind die Bremer Hafengebauten. Dort hat sich der Verkehr im neuen Hafen der 30 Millionen Mark kostete, innerhalb der letzten 10 Jahre von 254 000 auf 1 068 000 Gütertonnen gehoben, und die Bremer Deputation für Häfen und Eisenbahnen verlangt nun von Senat und Bürgerschaft 1½ Mill. M. als erste Rate für Neubauten, die sicherlich über 30 Millionen kosten werden, da die Tiefe des neuherzustellenden Beckens noch erheblich größer werden soll, als die des ersten, um bei dem guten Erfolge der Unterweser-Korrektion noch größeren Schiffen als bisher den Zutritt zu gewähren.

Das sind im Ganzen sehr erfreuliche Aussichten auf Vermehrung und Hebung deutschen Handels und Wandels. Zugleich muß aber auch zum Schutze unseres steigenden Verkehrs etwas getan werden. Unsere Kriegsflotte genügt nicht, um unsere Handelsflotte gegen englisch-amerikanische Begehrlichkeit zu schützen. Ein Duzend neuester größter Linien-Panzerkreuzer sollte so, wie gebaut werden. Auch der Freissinn erkennt dies an, daß eine Flottenvermehrung kein dynastisches, sondern ein nationales Interesse hat, daß Parteivünsche schweigen müssen, wo es sich um das Wohl des Ganzen handelt.

Vor Allem sollten wir in schnellerem Tempo bauen, damit uns nicht ein etwaiger Zufall — ein Samoa-Fall Nr. 2 kann jeden Augenblick, in noch verschärfterem Maße wiederkehren — schuplos und wehrlos trifft.

Der gegenwärtige Stand der Kriegsschiffneubauten auf unseren Staats- und Privatwerften beweist, daß die deutschen Schiffbauanstalten heute sehr wohl in der Lage wären, größere Bauaufträge in Arbeit zu nehmen, als die zweite Rate des Flottengesetzes vorsieht, um die Ausführung des Ausbaus der Flotte schneller zu bewerkstelligen. Auf den Staatswerften macht sich augenblicklich eine vermehrte Bautätigkeit — im Vergleich zu den letzten Jahren — unzweifelhaft bemerkbar. Unsere bei weitem größte Staatswerft, die Wilhelmshavener, hat keinen Neubau auf ihren Hellingen (in der ersten Hälfte der neunziger Jahre standen wenigstens zwei Linienschiffe auf Stapel); die Kieler Staatswerft hat nur einen großen Kreuzer in Arbeit; der Panzerkreuzer „Hülse Wismar“ kann inbezüglichen noch für längere Zeit in Berücksichtigung kommen, da das Schiff schon im September 1897 abgeliefert und seiner völligen Fertigstellung in näherer Zeit entgegensteht. Die Danziger Marinewerft endlich beschäftigt ihre augenblickliche gesammte Neubautätigkeit auf zwei kleine Kanonenboote, während bis vor kurzer Zeit wenigstens hier zwei große geschützte Kreuzer in Arbeit waren, die aber heute schon fertiggestellt sind. Auf unseren Privatwerften sieht es ähnlich aus, soweit der Kriegsschiffbau in Betracht kommt. Das große Etablissement des Stettiner „Hullan“ ist schon seit Monaten nicht mehr an deutschen Kriegsschiffbau beteiligt, nachdem der letzte Kreuzer, die „Hansa“, zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangte. Die Germania-Werft der Firma Hr. Krupp wird demnächst nur einen kleinen Kreuzer noch auf Stapel stehen haben, sobald in einigen Wochen der Ersatzbau für den „König Wilhelm“ zu Wasser gelassen sein wird. Die Werften von Schichau in Danzig und Blohm u. Voß in Hamburg beschränken ihre ganze Tätigkeit am Flottenbau gegenwärtig auf die Fertigstellung eines Linienschiffes auf der Helling. Und die letzte große deutsche Werft, die für den deutschen Kriegsschiffbau in Betracht kommt, die der Aktiengesellschaft „Werft“ in Bremen, hat seit dem vorigen Frühjahr auch nur einen kleinen Kreuzerneubau in Arbeit.

Die zweite Rate des Flottengesetzes, die nunmehr für dieses Jahr bewilligt ist, sieht nur weitere fünf Neubauten — unter denen sich zumal noch solche von zwei kleinen Kreuzern befinden — vor, während acht große Werften mit Leichtigkeit zum mindesten je einen Neubau in Arbeit nehmen könnten, selbst wenn dies sämtlich große Kreuzer oder Linienschiffe wären. Und dabei kommt von der Elbmündung die Nachricht, daß der „Hullan“ unweit Brunsbüttel neue Werkstanlagen zu schaffen beabsichtigt, während die Germania-Werft der Krupp'schen Werke in den letzten Jahren fortgesetzt eine Erweiterung des Etablissements bei Goarden in die Wege geleitet hat. Nach diesen Auslassungen, die dem tatsächlichen Stand des gegenwärtigen deutschen Kriegsschiffneubaus entsprechen, stellt es außer Frage, daß die heimischen Werften eine Beschleunigung der Ausführung des Flottengesetzes — soweit sie sich auf den Schiffbau erstreckt — leisten können, wenn nur die gesehene Körperschaft die in der Marinevorlage im Ganzen bewilligten Mittel früher zur Verfügung stellen will.

Zur Los von Rom-Bewegung.

hielt am Dienstag P. Vic. Bräunlich einen Vortrag in Magdeburg, dem wir Folgendes entnehmen:

„Eine Parität herrscht in Oesterreich erst seit dem kaiserlichen Patent vom Jahre 1861; eine ‚Parität‘, die es noch möglich machte, daß der tiroler Landtag im Jahre 1868 ein Gesetz durchzubringen wußte, nach dem kein Protestant in Tirol Grundbesitz erwerben durfte, ohne zuvor die Genehmigung des Landtags eingeholt zu haben. Dennoch trat sofort mit der größeren Duldung auch die Reigung des Volkes hervor, zum Glauben der Väter, zum Protestantismus, zurückzukehren.“

In den letzten Jahren nun hat die nationale Roth immer mehr zur Rückkehr zum Protestantismus gedrängt. Im Dezember 1897 sei zum ersten Male der Ruf „Los von Rom“ in Oesterreich erklingen, und dieser Ruf habe sich mit Schnelligkeit durch das deutschbesetzte Oesterreich verbreitet. Ganze Gemeinden drohten mit dem Uebertritt und es machte sich ein Bedürfnis nach protestantischen Schriften geltend, wie es seit der Reformation nicht dagewesen ist. In Briefen an deutsche Protestanten kam die Besinnung zum Ausdruck: „Oesterreich hat nur die Wahl, die Zahl der durch das Papsttum ruinirten Staaten Europa's zu vermehren oder sich von Rom nach einem 100jährigen Kampfe endgültig zu befreien.“ und „es ist eine heilige Pflicht des Evangeliums, die deutschen Seelen aus der Umarmung zu retten, in der sie wälsche Hinterlist und deutschfeindliche Sehnsucht nach religiöser Einigung und Befreiung vom Joch des Papstes besungen, fehlte es auch nicht. Der Redner schildert nun, wie die Bewegung von den deutsch-oesterreichischen Politikern aufgenommen worden ist und wie sie sich bis jetzt nicht demonstrativ, sondern in ruhiger Weise entwickelt hat. Wo energisches deutsches Empfinden in Oesterreich vorhanden ist, mehrten sich die Uebertritte zum Protestantismus täglich. Die Bewegung breite sich immer mehr aus, so daß nicht mehr anzunehmen ist, daß sie im Sande verlaufe. In katholischen Kirchen werden Gebete verrichtet zur Verhinderung des Massenauflaufs, auch die Regierung wird von der katholischen Presse, voran die Berliner „Germania“, aufgefordert, die Bewegung zu unterdrücken und zwar als „eine politisch, revolutionäre, hochverräterische, die mit der Religion absolut nichts zu thun habe.“ Die Los von Rom-Bewegung ist nicht, wie die ultramontane „Germania“ fort und fort behauptet, eine politisch-revolutionäre, sondern eine tief religiöse, zu der wärmste Stellung zu nehmen die Ehrenpflicht der deutschen Protestanten ist. Farrer Bräunlich zeigt das aus erzeigenden Briefen und Zeugnissen, die er von katholischen Oesterreichern erhalten hat, überzeugend und wies damit die Behauptung der „Germania“ ein für alle Mal zurück. „Der Vorwurf“, sagte er, „ist nicht, daß wir die katholische Kirche nicht aufgeben, sondern daß wir die Religion nicht aufgeben wollen. Die Los von Rom-Bewegung ist nicht, wie die ultramontane „Germania“ fort und fort behauptet, eine politisch-revolutionäre, sondern eine tief religiöse, zu der wärmste Stellung zu nehmen die Ehrenpflicht der deutschen Protestanten ist. Farrer Bräunlich zeigt das aus erzeigenden Briefen und Zeugnissen, die er von katholischen Oesterreichern erhalten hat, überzeugend und wies damit die Behauptung der „Germania“ ein für alle Mal zurück. „Der Vorwurf“, sagte er, „ist nicht, daß wir die katholische Kirche nicht aufgeben, sondern daß wir die Religion nicht aufgeben wollen.“

„Germania“ fort und fort behauptet, eine politisch-revolutionäre, sondern eine tief religiöse, zu der wärmste Stellung zu nehmen die Ehrenpflicht der deutschen Protestanten ist. Farrer Bräunlich zeigt das aus erzeigenden Briefen und Zeugnissen, die er von katholischen Oesterreichern erhalten hat, überzeugend und wies damit die Behauptung der „Germania“ ein für alle Mal zurück. „Der Vorwurf“, sagte er, „ist nicht, daß wir die katholische Kirche nicht aufgeben, sondern daß wir die Religion nicht aufgeben wollen.“

Zum Schluß richtet der Redner einen warmen Appell an die Anwesenden, ihren deutschen Brüdern in Oesterreich zu helfen. Er habe bei seiner Reise durch Oesterreich gesehen, daß eine Begeisterung für die Bewegung herrsche, und merke mit solcher Begeisterung zum evangelischen Glauben überträte, der werde auch ein guter Protestant. Es seien ideale edle Menschen, die auch diese mit neuem Frühlingsleben erfüllen. Es bedürfe natürlich großer Mittel, um der Bewegung den gewünschten Erfolg zu sichern, und darum müßten in Deutschland die Stammesbrüder mit ihrer Unterstützung nicht zurückbleiben. Es handle sich darum, die Herrschaft des Papstthums zu stürzen und die Glaubenseinheit unter den Deutschen herzustellen. Fern sei es von uns, in die politischen Verhältnisse eines befreundeten Nachbarstaates einzugreifen, aber wo deutsche Volksgenossen nach religiöser Hilfe rufen, da solle man diese auch mit Freunden darbringen.“

Aus Baden

Die Budgetkommission der Ersten badischen Kammer hat über den von dem andern Hause schon erledigten Gesetzentwurf, betr. Aenderung des Gehaltstarifs (Geschäftstarif der Notare, die Vorschriften der Gehaltsordnung über das Dienstverhältnis dieser Beamten) durch Geh. Kommerzienrat Dissen's Bericht erstatten lassen. Auch in der Ersten Kammer hat sich der Wunsch

geäußert, daß die Regelung der Dienstverhältnisse der Notare nicht mehr durch Verordnung, sondern im Wege der Gesetzgebung erfolgen solle; als Uebergangszeit wurden 10 Jahre acceptirt. Mit der Absicht der Großh. Regierung, einzelne Notariatsgehilfen zu etatismäßigen Beamten zu ernennen und sie als Bureauassistenten im Sinne des Gehaltstarifs J Ziffer 6 anzustellen, hat sich auch die Budgetkommission der Ersten Kammer einverstanden erklärt.

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat durch den Abg. Gießer einen eingehenden Bericht zur zweiten Denkschrift über die Reform der direkten Steuern in Baden erstatten lassen. Es wird am Schluß folgende Resolution vorgeschlagen: Die Zweite Kammer spricht nach Kenntnisaufnahme der zweiten Denkschrift und der mündlichen Erklärung des Herrn Finanzministers ihre Ansicht dahin aus, daß die erstrebte Steuerreform durch eine Umwandlung der jetzigen Ertragssteuern in eine Vermögenssteuer als Ergänzung der Einkommensteuer zu vollziehen ist, wobei die einzelnen Vermögenssteuerarten unter Zugrundelegung des Verhältnisses des Vermögens zum Jahreseinkommen abzuheben wird. Inwiefern vom völligen Schuldbazug Ausnahmen gemacht werden können, soll der künftigen Entscheidung bei Vorlage des Gesetzentwurfs vorbehalten bleiben.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Gestern fand im Abgeordnetenhause die Berathung der von freikonserverativen und konservativer Seite eingebrachten Anträge, betreffend die Regelung der Schulunterhaltungspflicht statt. Der freikonserverative Antrag geht dahin, die Regierung aufzufordern, spätestens in der nächsten Session eine Neuregelung der Verpflichtung zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen dahin herbeizuführen, daß gemäß Artikel 25 der Verfassung diese Verpflichtung allgemein den bürgerlichen Gemeinden und Gutsbezirken auferlegt wird. Der Antrag der Konservativen geht dahin, die Regierung aufzufordern, spätestens in der nächsten Session des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher zur Befreiung der bestehenden Häften die vorhergehenden Verhältnisse der Volksschulen, insbesondere deren Unterhaltungsloste in gerechter Weise regelt, aber zugleich den konfessionellen Charakter der Volksschule, sowie die Rechte der Eltern und Gemeinden aufrecht erhält. Nach längerer Berathung wird der freikonserverative Antrag gegen die Stimmen der Konservativen und des Centrums abgelehnt, der konservativ Antrag gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freikonserverativen und der Freisinnigen angenommen.

Zur Kanalvorlage.

Ueber die Haltung des Ministers v. Miquel während der Berathung der Kanalvorlage urtheilt die „Nat.-Lib. Kor.“: Die erste Lesung der Vorlage habe ergeben, daß sie nicht mehr fallen könne, ohne in ihrem Sturz ein erhebliches Stück der Autorität der Staatsregierung mitzunehmen, und zugleich das, was als berechtigter Kern der Sammlungs-politik bisher verstanden worden ist, heillos zu gefährden. Einer solchen Argumentierung, wie sie Tag aus Tag ein von der Kanalgesellschaft vorgebracht wurde, könne sich die Regierung nicht beugen, ohne auf das Ansehen Verzicht zu leisten, das ihr in der Verfassung vindicirt wird. Nun habe aber die Haltung Miquel's Zweifel erregt, ob die Gegner der Kanalvorlage nicht in der Staatsregierung selbst eine verdeckte Unterstützung finden. Durch das gestrige Auftreten Miquel's seien diese Zweifel verstärkt worden. Die Mehrheit des Hauses schloß aus seinen Worten, daß man unbedenklich gegen den Kanal stimmen könne. Das nationalliberale Parteiorgan erwartet daher, daß es der Staatsmännischen und rednerischen Begabung des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums gelingen werde, diesen Schein, der die Bemühungen seiner Kollegen auf den Sand setzt, in den nun folgenden Kommissionsberathungen zu zerstören.

Friede, Ruhe, Ordnung!

Für die Anschauungen und Tendenzen der Sozialdemokratie ist charakteristisch, daß der „Vorwärts“ sich hauptsächlich entziffert, weil im Altenburger Landtage der Geh. Staatsrath von Borries „mit dankenswerther Offenheit“ sich zu dem Satz „verfliegen“ habe: „Ueber dem Koalitionsrecht der Arbeiter steht das Recht des Bürgers auf Friede, Ruhe und Ordnung!“ So was, erklärt der sozialdemokratische Moniteur, hätten nicht einmal die Herren von der Recke und Köster fertig gebracht. Wir meinen, der Altenburger Regierungsvortreter hat nur etwas Selbstverständliches gesagt. So weit sind wir denn doch noch nicht, daß zur Aufrechterhaltung eines noch dazu schmähdlich mißbrauchten Prinzip's Alles drunter und drüber gehen darf, und diese Ueberzeugung, daß Friede und Ordnung das erste Erforderniß in jeder menschlichen Gemeinschaft sind, hegen zweifellos auch alle Bürger und Arbeiter, welche nicht von der Sozialdemokratie verhebt sind. Letztere freilich kann nur gebeten, wenn sie das Gegenheil von Friede, Ruhe und Ordnung schafft und pflegt.

Sojnschriften und Persönliches.

Der Kaiser traf gestern in Wimar ein. Er wurde vom Großherzog am Bahnhof empfangen. Nach einem Besuche der Kunstschule reisten Beide nach der Wartburg ab, wo sie am Nachmittag eintrafen.

Auf den Emir von Afghanistan ist kürzlich ein Nordweststurm gemacht worden, der Revolverbeschuß traf einen

General. Auf den Bruder des Emirs, Inschal Khan, machte sein Koch einen erfolglosen Giftmordversuch. Der Verdächtige wurde noch rechtzeitig entdeckt und gefoltert.

Zur 50-jährigen militärischen Jubelfeier der Generalleutnant z. D. Graf Wernar v. Hardeberg und der Generalmajor Carl Herget, zuletzt Oberst und Kommandeur der 4. Feldart. Brigade.

Hr. Johanne Melzer, Direktor des Schleswig-Holsteinsche Museum's vaterländischer Alterthümer, die gestern ihren 70. Geburtstag feierte, wurde der Professortitel verliehen.

Gestorben sind

Der Münsterhaumeister Professor Weyer in Elm. — Der aus dem Elak Kommende Schriftsteller Alex. Weill in Paris. — Der besitzende Landtagsabg. Reeb-Bindhausen. — Dr. Kaufmann, Dozent für Chirurgie an der Universität Zürich. — Der langjährige Generalkonsul der Republik Dalm. G. Kölling, sehr bekanntes Mitglied der Hamburger Kaufmannschaft.

Kurze Nachrichten.

Die Kommission des Reichstages lehnte die Bestimmung der Postvorsorge betreffend die Gypshöhlen der Zeitungen mit 20 gegen 7 Stimmen ab. Es bleibt also der jetzige Zustand bestehen.

Die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wird in die Kommission zur Beratung der Kanalvorlage der Abg. v. Wynern, Blacco, Reimann, Schmieling und Wallbrecht miteingeworfen. Den Vorsitz in der Kommission wird Herr v. Wynern haben.

Der Verband der Riefelder Sammelwerkstätten beschloß, die Fabriken zu öffnen, um den Arbeitswilligen Gelegenheit zur Arbeit zu geben. Die Arbeit wurde in verschiedenen Fabriken aufgenommen. Der Kasstand nähert sich seinem Ende.

Anghörige verschiedener Parteien und Berufsstände, darunter außer einigen Gemeinderäthen auch Kammerpräsident Faber, beschloßen die Kandidatur für die Stuttgarter Stadtschultheißenwahl dem besoldeten Gemeinderath Gauß anzutragen; die Wahl ist dem Schwäbischen Merkur zufolge auf den 19. Mai angesetzt.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, über die in der Baumannschen Schmähschrift „Afrkanische Geigenstimmen“ enthaltenen Anschuldigungen gegen deutsche Kolonialbeamte und Offiziere hätten eingehende Erhebungen durch das Gouvernment Dar-es-Salaam stattgefunden, die ergeben hätten, daß nicht der geringste Anlaß zu heftigen Verdächtigungen gegen deutsche Beamte in Ostafrika vorliegt. Die Nordd. Allg. Ztg. führt verschiedene von Baumann mitgetheilte Einzelheiten an, die sich als durchaus unwahr herausstellen.

Nicht weniger als elf größere Landstellen sind in Nordschleswig in den letzten Tagen aus dänischem in deutschen Besitz übergegangen. Immer größer wird die Zahl der sich ansiedelnden deutschen Landwirthe, die bald nicht mehr isolirt inmitten einer dänischsprachigen und dänischsprechenden Bevölkerung stehen. Sämmtliche in deutsche Hände übergegangenen Besitzungen liegen im Kreise Dänemarks. Die betreffenden Ortlichkeiten sind durchweg Hochburgen des Protektorialthums.

Die Trossauer Handelskammer, der vom vortigen Landgerichte wiederholt tschechische Zuschriften zugekommen sind, beschloß, nur deutsche Schriftstücke anzunehmen, tschechische kurz abzuweisen.

Aus Galizien sind, wie von dort verläutet, in der letzten Zeit 70 000 Bauern und Bäuerinnen nach Dänemark und Sülshland ausgewandert, um dort Arbeit zu finden. Mit ungefähr 30 000 angeworbenen Auswanderern trafen schon zuvor Arbeitsverträge abgeschlossen.

Zu den Wittisierungen englischer Blätter über den Verkauf von 11 Dampfern der East-Indian-Ship-Company Limited, früher Alfred Holt, wird der „Hamb. Börsezeitung“ von beteiligter Seite folgendes mitgetheilt: Käufer der Dampfer der East-Indian-Ocean-Ship-Company Limited in Singapore sind die Firmen Behn, Meyer u. Co., Singapoore, und Bindorf u. Co. in Bangkok, welche die bisherigen Fahrten der Dampfer weiterhin für gemeinschaftliche Rechnung betreiben.

Die englischen Arbeiter machen erhebliche Anstrengungen, um ihre Vertreter im Parlament zu verstärken. Die Gosarbeiter wollen einen Kandidaten durchbringen; ebenso haben die Vereinigten Maschinenbauer einen Beitrag für jedes Mitglied festgesetzt, um 3 ihrer Angehörigen als Abgeordnete im Unterhause unterhalten zu können.

Ueber tausend Duhoborzen, russische Settler, die den Dienst mit der Waffe verweigern und darum Rußland verlassen haben, sind auf der Insel Chypren angesiedelt. Da ihnen das Klima dort nicht zusagt, wandern sie jetzt nach Kanada aus, wo ihnen die Regierung freies Land gewährt. Die Reisefkosten bezahlen menschenfreundliche amerikanische Quäker.

Die russischen Studenten sind in schwerer Bedrängniß. Die bekannt gegebenen strengen Maßregeln zur Bekämpfung der bisherigen Unruhefäden scheinen sehr böses Blut gemacht zu haben, und es sind mit Ausnahme der militärärztlichen Akademie und der Hochschule für Mädchen alle Hochschulen geschlossen. Prüfungen finden nicht statt, da die Professoren die Anwesenheit von Poliziisten nicht dulden. Nach einer amerikanischen Meldung aus Honolulu haben dort Händler, die mit den Carolinen zu thun haben, berichtet, daß Deutschland von Spanien die Insel Kufai gekauft hat. Kufai ist bei den amerikanischen Händlern unter dem Namen Strong Island bekannt. Es hat den schönsten Hafen in der ganzen Carolinengruppe.

Badischer Landtag.

138. Sitzung der Zweiten Kammer. Karlsruhe, 19. April.

Hr. Dr. Binz (natl.) erstattet den Bericht über die Veränderungen, welche die Erste Kammer an den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzentwurfs bez. Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuchs vorgenommen hat. Artikel 4, Absatz 4 stellt die Auflösung eines Vereins, der nicht binnen der gesetzlichen Frist eingetragen ist, in das Gemessen der Regierung. Die Erste Kammer ergänzt die Bestimmung dahin, daß ein schuldhaftes Verschulden der Eintragung nachgewiesen sein muß. Es werden daher die Worte eingeschoben: „infolge Verschuldens des betr. Vereins“; ferner wird nicht die „Auflösung des Vereins“, sondern die „Einziehung der Rechtsfähigkeit“ in das Ermessen der Regierung gestellt. Weitere Änderungen betreffen die Artikel 5, Abs. 2, in welchem bei Regelung der Entschädigungspflicht der Beamten für rechtswidrige Handlungen die Worte „Beamte der freiwilligen oder freiwilligen Gerichtsbarkeit“ eingeschoben werden, den Artikel 9 Abs. 3, worin dem Pfandbesitzer bei Auflösung eines Pfandbestandes nur die Entschädigung solcher Dienste, die lediglich in der Wohnung geleistet werden können, auferlegt wird, und den Artikel 28 Abs. 1, in welchem das Wort „Mensch“ durch „Person“ ersetzt wird, und zwar deshalb, weil das Wort „Mensch“ den Begriff eines physischen Wesens in sich schließt. Die Kommission ist mit allen Änderungen einverstanden.

Hr. Wisler (Zit.) erstattet Bericht über die Änderungen der Ersten Kammer an dem Sachentwurf. Im Wesentlichen ist die Kommission damit einverstanden; nur bei Artikel 12a und Artikel 18 Absatz 4 hält sie an ihrer früheren Fassung fest. In Artikel 16 werden eine Neubearbeitung vorgenommen. Die Artikel 19 und 20 werden in der Fassung der Ersten Kammer zur Annahme empfohlen.

Hr. Frey v. Sohma (Zit.) berichtet über die Änderungen der Ersten Kammer zum Stammgutsbesitz, die vorzugsweise redaktioneller Art sind. Neu ist die Bestimmung, soweit es nicht 10 pCt. des Wertes des Stammgutes übersteigt, daß dem aufgesetzten Reservewort Stammgutsbesitz erstattet werden soll, wodurch für ihn der allerbilligste Erbanspruch ausgedrückt wird. Die Kommission ist mit sämtlichen Änderungen einverstanden.

Hr. Fischer (Nat.) berichtet über die Änderungen der Ersten Kammer am Hinterlegungsstellen und beantragt deren Genehmigung. Staatsminister Dr. Kott ist mit den Kommissionsänderungen einverstanden.

Hr. Fischer (natl.) glaubt nicht, daß der Artikel 12a ein wesentlicher Differenzpunkt mit dem anderen Hause sei.

Hr. Frank (natl.) hätte am liebsten die Aufrechterhaltung des Artikels 18 gehabt.

Hr. Rirchbauer (Freis.) hätte es für wünschenswerth gehalten, wenn die Zweite Kammer die Fassung der Ersten Kammer zu § 12a angenommen hätte.

Hr. Fischer (natl.) glaubt nicht, daß die Regelung der Hofabgrenzung durch eine Scheidemauer ein Bedürfnis sei. Hier sei der naturgemäße Weg die Vereinbarung zwischen zwei Nachbarn.

Hr. Zehnder (Dem.) ist mit den Änderungen in Art. 9 Abs. 3 und Art. 28 nicht einverstanden.

Hr. Frank (natl.) tritt nochmals für die alte Fassung des Artikels 16 ein.

Nach einem Schlusswort der vier Berichterstatter wird das Gesuch in der Kommission zur Annahme angenommen.

Hr. Schaller (Soz.) berichtet über das Gesuch des Rangobmanns Jos. Kober, dem beim Rangiren beide Beine abgefahren wurden, um einen Zuschuß zur Unfallsrente. Er beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Hr. Kramer (Soz., absolut unverständlich.) Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Hr. Kramer (Soz.) noch immer unverständlich berichtet über das Gesuch des Bachmann'scher Eheleute Kübler in Roth, Amst. Wiesloch, um Erhebung der Pension oder um Unterhaltung und beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die beschlossen wird.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. April.

Erste Beratung der Gewerbe-Novelle. Die Novelle bringt in acht Artikeln eine Neuordnung einer Reihe einander ganz verschiedener Materien, die durch Strafbestimmungen in einem neunten Artikel ergänzt wird. Die wesentlichsten Bestimmungen sind folgende:

Die Fremde darf gut aufgenommen werden. Es freut mich sehr, daß Du ihn unser Haus als Wohnung angeboten hast. Du bist darin wieder einmal einem ganz selbstverständlichen Wunsch von mir zugekommen, mein Auge haben, und ich werde mir einmal überlegen, wie ich Dich für diese Klugheit am besten belohne.

Ich bin belohnt genug, wenn Du mit mir zufrieden bist. Bester Papa, erwiderte sie lachend, wenn ich mich aber noch eine besondere Belohnung ausbitten dürfte, so bestünde dieselbe in der Vergeltung für einen von mir möglichsteitweise begangenen Fehler!

„Ein Fehler hast Du begangen,“ meinte er lächelnd, indem er seinen lieblichen jährling über das goldblonde Haar strich, „da werde ich am Ende etwas Furchtvolles zu hören bekommen.“

„So gefährlich ist die Sache nun doch nicht, Papa. Ich habe nur dem Ueberbringer Deiner Postkarte, daß Du nicht zum Essen kommen darfst, an Deiner Stelle eingeladen, und hierbei Gesellschaft zu leisten.“

„Und Vorfend hat die Einladung acceptirt?“

„Ja, aber erst, als ich ihm ausdrücklich beschied, bei uns zu bleiben.“

Herr Rupp runzelte leicht die Stirn.

„Es wäre mir doch lieber, wenn etwas Deppotisches in Zukunft nicht mehr vorkäme. Du weißt, daß ich Franz als einen durchaus braven Menschen sehr hoch schätze, aber es ist doch nun einmal nun ein orner Duhachter, und Herr von Gertt mußte es mit Recht einsehen. Wenn er hätte, daß ein solcher Mann seiner Bescheidenheit Bescheid leistet habe.“

„Nun, von Gertt weiß doch, daß Franz mein Jugendgespieler war, und es wäre also sehr bedauerlich, wenn er etwa wegen des Geschehenen öffentlich werden sollte.“

„Wie Du Dich die Dinge nun wieder zurecht legst. Von Gertt hätte das von Herrn von Gertt wohl schwerlich die Rede sein, aber da es von einer reichen und angesehenen Familie kommt, so wird er das sehr natürliche verlangen haben, daß seine zukünftige Frau nicht mit Leuten verkehrt, die dem dienenden Stande angehören. Aber da ich ja noch unsere neue Cousine bin. Ich bitte Sie herzlich willkommen bei uns, Fraulein Malare, und ich hoffe, daß Sie sich in unserem Hause sehr wohl fühlen werden, wie es für ein junges Mädchen bei ihm bis dahin fremden Menschen nur eben möglich ist.“

Die Indierin.

Von G. Strader.

(Nachdruck verboten.)

Die spielt sich ja auf wie eine Prinzessin, bemerkte nach ihrer Entfernung Franz unter einem ärgerlichen Lachen. Eine solche Behandlung ist mir denn doch in meinem Leben noch nicht dorgekommen, und wenn die Kaiserin auf Sie, Fraulein Eva, mich nicht davon abgelenkt hätte, so hätte ich der hochwüchsigten Dame einmal meine Meinung in Betreff ihres Verhaltens gesagt.

Es war allerdings besser, daß Sie das unterlassen haben,“ erwiderte Eva noch, denn Fraulein Malare besitzt eine warme Empfindung an und von einem alten Geschäftsfreunde, und Papa würde es sicher sehr übel genommen haben, wenn er gehört hätte, daß sie in unserem Hause von irgend Jemand nicht mit dem nöthigen Respekt behandelt worden wäre. Auch glaube ich, daß das Fraulein weniger aus Achtung sich so eigenhändig benahm, als weil sie von der weissen Reife ermüdet und dabei auch vom Primmwech ergriffen war. Allerdings wie geht Ihnen sonst unter Was? finden Sie nicht, daß das junge Mädchen außerordentlich schön ist?

Ein hübsches Gesicht hat sie, das muß ihr der Reid lassen,“ sagte Franz, indem er sich erhob, „ob ich mich indessen jemals für dieses Gesicht begeistern könnte, erlaube mir mehr wie zweifelhaft.“

„Und doch hat sich die Indierin dieses Gesichtes kaum entferrnet, als Sie es für hübsch halten, nur noch einen Augenblick länger zu bewundern,“ erwiderte sie neckisch, worauf Franz ihr fest in die Augen schaute und antwortete:

„Ja, erhe, weil man es für unpassend halten könnte, wenn ich nach länger mit Ihnen, der Braut des Herrn von Gertt, allein bliebe, außerdem würde ich kein größeres Glück kennen, als noch recht lange in das Antlitz meiner früheren kleinen Freundin Eva schauen zu dürfen.“

„Die kleine Eva ist noch immer Ihre Freundin, mein Lieber Herr Franz.“

„Franz,“ erwiderte sie etwas verlegen, „und dieselbe wird es Ihnen nicht verzeihen, sie, so oft Sie dies wünschen, anzuschauen, insofern Ihnen dies wirklich ein großes Vergnügen macht.“

„Das Vergnügen werde ich wohl Herrn von Gertt überlassen müssen,“ bemerkt er kurz, worauf er ihr die Hand drückte und sich entfernte.

„Wie seltsam er sich zuletzt benahm, der gute Franz,“ sagte Eva kopfschüttelnd zu sich selbst, „beinahe so, als ob er auf den Gertt eifersüchtig wäre. Aber davon kann ja wohl keine Rede sein. Wichtigste habe ich noch nie gemerkt, daß Franz für mich etwas Anderes empfunden hätte als das Gefühl brüderlicher Freundschaft, und ich würde nicht, noch in dieser Hinsicht mit einem Male bei ihm eine Veränderung seiner Gefühle beobachtet haben sollte. Wah, das Aufstreten der indischen Prinzessin wird ihm etwas launisch gemacht haben, und ich habe Ursache, daß ich mir wegen seiner Worte den Kopf zerbreche.“

Hierauf begab sich Eva nach ihrem Saal, um ein wenig zu lesen, und als die Zeit zum Einnehmen des Thees gekommen war, schickte sie ihre Koffer zu Fraulein Malare, um dieselbe bitten zu lassen, sich zum Theatiner zu begeben.

Wah, die Indierin kam bald darauf mit der Meldung zurück, daß Fraulein Malare um Aufschub gebittet habe. Sie fühlte sich sehr ermüdet und läge es vor, so früh wie möglich ihr Lager aufzusuchen.

Wah auf Ihren Vater wartete Eva vergeblich, und ohne denselben gesehen zu haben, flog sie gegen 11 Uhr zu ihrem Schlafzimmer empor, um sich zur Ruhe zu begeben.

II.

Herr Rupp, ein schöner, stattlicher Mann von ca. 50 Jahren, was körperlich erkannt, als ihm seine Tochter am andern Morgen von der Ankunft der Fremden erzählte. Aufmerksam las er den von derselben mitgebrachten Empfehlungsbrief durch und dann meinte er nachdenklich:

„Wah, wie heißt sie also? Der Name ist mir gänzlich unbekannt. Und was mir noch besonders auffällt, ist der Umstand, daß mein alter Freund Vanderveerde mit seiner Silber erkrankt, wodurch er das junge Mädchen gerade an mich empfohlen hat. Nun der Empfehlungsbrief ist jedenfalls echt und es ist daher unsere Pflicht,“

Mannheim 20. April.

ist in der Begründung. Die Begründung der Vorlage läßt im weitesten Umfang der Vertikalarbeitung Spielraum. Es wird in der Kommission eingehend geprüft werden müssen, ob es überhaupt notwendig ist, die in der Begründung vorgeschlagenen Strafbestimmungen für die Verletzung zum Kontrahieren zu erlassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim. 19. April 1899

In Anbuhung vom Großherzog empfangen wurde gestern von Mannheim Professor Kille, Volksschule Wunzer und eine Abordnung der Ostkrankenanstalt der Dienstadt, bestehend aus dem

Eine Abordnung des Direktoriums des Badischen Rentenvereins, bestehend aus den Herren Generalkonsul Reich, Dr. W. Gulinski und Direktor Fuchs wurde gestern vom Großherzog

In den Rubelbank verlegt wurde auf sein Ansuchen vom Großherzog auf den 1. Juli der Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion

Ernenennung. Herr Dr. Bezirkshauptmann Dr. Krauß in Heidelberg wurde zum Medizinalreferenten am neuen Landgericht in Heidelberg ernannt.

Verzahnungen und Ernennungen in Volksschulen. Sap. Rino, Schullanddame, als Unterlehrerin nach Mannheim. Schaber, Bildh. Hauptl., von Pörsheim nach Mannheim. Schächner, Karl, Hilftl., in Räderbau, als Unterl. nach Mannheim.

Für den Besuch des Großherzogs und die Einweihung des Landgerichts in Heidelberg ist folgendes Programm aufgestellt worden: Der Großherzog trifft am 1. Mai Mittags 12 Uhr 27 Min. in Heidelberg ein

Herr Rupp war der Einzelretiree einige Schritte entgegen gegangen und bot ihr seine Hand, um sie zu begrüßen. Aber da geschah etwas Gänzlich Unerwartetes.

Die Jubelstimmung blieb nämlich mit einem Male stehen und blühte ihn statt, mit unbeschreiblichem Ausdruck an. Furcht und Entsetzen, verbunden mit lebensschmerzlicher Erregung schienen sich in ihren Augen wiederzuspiegeln.

Aber was ist Ihnen nur, liebe Frau? Wie Herr Rupp endlich in aufgeregtem Tone hervor. Sind Sie unmüde oder fürchten Sie sich vor mir? Zu Letztem haben Sie keinerlei Veranlassung

Sie antwortete noch immer nichts, als aber Herr Rupp jetzt ihre Hand erfaßte, um sie nach dem nahen Sessel zu geleiten, da kam mit einem Male Leben in die regungslose Gestalt.

Die kleine Schwärze ist bereits vorüber. Ich kann Ihnen nur dafür danken, daß Sie die gestrige Aufnahme, welche Ihre Tochter mit gewöhnliche, zu billigen schienen.

Das fing so kühl und frostig, daß Herr Rupp sich verlegt fühlte, aber als sein geübter Mann verdaß er seinen Unmuth und forderte Renie höflich auf, an dem Frühstückstisch Platz zu nehmen.

Die Letztere beruhigte das ihr Bedauern kaum und noch schweigsamer als gestern saß sie an dem Tische. Ihrer Nachbarin Eva schenkte sie fast gar keine Beachtung, dafür aber beschäftigte sie sich in ihrem Innern offenbar desto mehr mit dem ihr gegenüber sitzenden Daubnern.

Worliegenema folat.

halten werden. Nach der Feier wird im Stadt Saalbau (Museum) ein Diner eingenommen, dem sich dann ein Konzert auf dem Schloß ausgeführt von zwei Militärcapellen, und Abends eine Schloßbeleuchtung anschließen werden.

aus der Handelskammer. Zum 70. Geburtsfest des Herrn Oberpostdirektors Geheimen Oberpostsekretärs H. in Karlsruhe hatte auch die Handelskammer für den Kreis Mannheim in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Jubilars um die Pflege und Entwicklung der Mannheimer Verkehrsverhältnisse einen Glückwunsch gesandt.

Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat für ihr gemeinsames Beamtenpersonal die Umlage eingeführt. Folgende Festsetzung erläßt Herr Staatsanwalt Mähling am hiesigen Landgericht: Im August und September 1898 wurden an eine größere Anzahl hiesiger Einwohner, Antoin-Löwe der

Einige Versammlungen badischer Kunst- und Handlungsgärtner sind in Ordnung. Es wurde beschlossen, den Aufruf der Kunst- und Handlungsgärtner an die Handwerkerorganisation beim

Die Jahresversammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer für den Kreis Mannheim fand gestern statt. Der Vorsitzende, Herr Geheimen Kommerzienrath Dissens, eröffnete die Jahresversammlung mit der Vorlage des Voranschlags für 1899, der nach den Vorschlägen der Kammer einstimmig genehmigt

Erbauung einer Elektrizitätsfabrik. Wie uns von der Firma Brown, Boveri u. Co. hier zur Verfertigung der von der Konturierung ausgetretenen Gerichte, als ob der geplante große Fabrik

Nationalliberale Wahlpolitik soll nach der Volkstimme in der letzten Versammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins getrieben worden sein.

Als vor drei Jahren ein neues Regiment auf das Rathhaus gekommen, habe man geglaubt, es werde noch besser; es sei aber in diesen drei Jahren nicht besser, sondern noch viel schlimmer geworden.

Die Ausführungen der Volkstimme erwecken den Anschein, als ob Herr Peter ein Nationalliberaler sei. Sollte es das Sozialienblatt nicht wissen, daß Herr Peter ein eifriger demokratischer Parteigänger ist

Die dritte Probedampf des Neckardampfers Heilbrunn, welche vorgestern stattfand, ist gleichfalls bis jetzt ungünstig abgelaufen.

Historische und Volkstrachten-Ausstellung in Karlsruhe. Wir wir vernehmen, ist infolge des starken Zugrundes, dessen sich die Ausstellung ständig erfreut, mit Allerhöchster Genehmigung

Schnee auf dem Feldberg im Schwarzwald. Dem Bab. Tagbl. wird geschrieben: Bei uns auf dem Feldberg schneit es immer noch und haben wir jetzt mehr Schnee wie im Januar, denn

Heber den Gesangsvereintreier in Kassel wird weiter gemeldet: Die aus dem ersten Wettrennen jeder einzelnen Abteilung hervorgehenden zwei besten Vereine trafen im nächsten Wettbewerb

um den Wanderpreis. Die endgültige Beurteilung erfolgt unter Berücksichtigung aller von den betheiligten Vereinen erzielten Leistungen. Ein dreimaliger Sieg, wenn auch nicht hintereinander folgenden, bringt den Kaiserpreis in den dauernden Besitz des Vereins, andernfalls wird bei der Abgabe des Preises mit der Jahreszahl seines Sieges auf dem Kleinod vermerkt.

Die Ausstellung von Frankenthaler Porzellan, die des hiesigen Alterthumsvereins mit Unterstützung hiesiger und auswärtiger Besizer veranstaltet und am 30. April eröffneten wird, begegnen großer Interesse in den Mannheimer und auswärtigen Sammelkreisen.

Vertikalarbeit. Das in der Friedrichstraße Nr. 188 in Neudorf gelegene Anwesen, bestehend in 9 ar 17 qm, ist von Herrn Kasengschleier Josef Schandl in am 6. März, um den Preis von 16,000 M käuflich erworben worden.

Hier darf Schutz abgeleitet werden! Um den Rationalliberalismus gönzlich zu vertilgen, hat das hiesige Organ der Genossen eine Rubrik eingeführt, in der die Verächtlichmachung des

Der Arbeiter-Fortbildungs-Verein veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Liedertafel eine gesungene theatralische Abendunterhaltung, die den zahlreich erschienenen Mitgliedern

Ein interessanter Verleibungsprozess fand vor der hiesigen Strafkammer statt. Als im November d. J. ein Burche aus

Das hiesige Organ der Rationalliberalen hat eine Rubrik eingeführt, in der die Verächtlichmachung des Genossen eine Rubrik eingeführt, in der die Verächtlichmachung des

Die dritte Probedampf des Neckardampfers Heilbrunn, welche vorgestern stattfand, ist gleichfalls bis jetzt ungünstig abgelaufen.

Historische und Volkstrachten-Ausstellung in Karlsruhe. Wir wir vernehmen, ist infolge des starken Zugrundes, dessen sich die Ausstellung ständig erfreut, mit Allerhöchster Genehmigung

Schnee auf dem Feldberg im Schwarzwald. Dem Bab. Tagbl. wird geschrieben: Bei uns auf dem Feldberg schneit es immer noch und haben wir jetzt mehr Schnee wie im Januar, denn

Heber den Gesangsvereintreier in Kassel wird weiter gemeldet: Die aus dem ersten Wettrennen jeder einzelnen Abteilung hervorgehenden zwei besten Vereine trafen im nächsten Wettbewerb

Die dritte Probedampf des Neckardampfers Heilbrunn, welche vorgestern stattfand, ist gleichfalls bis jetzt ungünstig abgelaufen.

Historische und Volkstrachten-Ausstellung in Karlsruhe. Wir wir vernehmen, ist infolge des starken Zugrundes, dessen sich die Ausstellung ständig erfreut, mit Allerhöchster Genehmigung

Schnee auf dem Feldberg im Schwarzwald. Dem Bab. Tagbl. wird geschrieben: Bei uns auf dem Feldberg schneit es immer noch und haben wir jetzt mehr Schnee wie im Januar, denn

Heber den Gesangsvereintreier in Kassel wird weiter gemeldet: Die aus dem ersten Wettrennen jeder einzelnen Abteilung hervorgehenden zwei besten Vereine trafen im nächsten Wettbewerb

Die dritte Probedampf des Neckardampfers Heilbrunn, welche vorgestern stattfand, ist gleichfalls bis jetzt ungünstig abgelaufen.

Historische und Volkstrachten-Ausstellung in Karlsruhe. Wir wir vernehmen, ist infolge des starken Zugrundes, dessen sich die Ausstellung ständig erfreut, mit Allerhöchster Genehmigung

Schnee auf dem Feldberg im Schwarzwald. Dem Bab. Tagbl. wird geschrieben: Bei uns auf dem Feldberg schneit es immer noch und haben wir jetzt mehr Schnee wie im Januar, denn

Heber den Gesangsvereintreier in Kassel wird weiter gemeldet: Die aus dem ersten Wettrennen jeder einzelnen Abteilung hervorgehenden zwei besten Vereine trafen im nächsten Wettbewerb

Die dritte Probedampf des Neckardampfers Heilbrunn, welche vorgestern stattfand, ist gleichfalls bis jetzt ungünstig abgelaufen.

Historische und Volkstrachten-Ausstellung in Karlsruhe. Wir wir vernehmen, ist infolge des starken Zugrundes, dessen sich die Ausstellung ständig erfreut, mit Allerhöchster Genehmigung

Schnee auf dem Feldberg im Schwarzwald. Dem Bab. Tagbl. wird geschrieben: Bei uns auf dem Feldberg schneit es immer noch und haben wir jetzt mehr Schnee wie im Januar, denn

Heber den Gesangsvereintreier in Kassel wird weiter gemeldet: Die aus dem ersten Wettrennen jeder einzelnen Abteilung hervorgehenden zwei besten Vereine trafen im nächsten Wettbewerb

Wahrscheinlich keinen, welchen die... Die macht man einen großen Mund kleiner? — Man überlegt sich die Lippen an den beiden Mundwinkeln mit dem Teilchen der Wangen und markiert die Grenze durch zwei kleine, senkrechte Striche mit dunkelbraunem Stift. — Wie macht man einen kleinen Mund größer? — Man zeichnet mit dem selben Pinselstrich die Mundwinkel weiter hinaus und markiert ebenfalls die Grenze durch zwei kleine Striche. — Wie erhöht man den Glanz der Augen? — Man zieht einfach längs der unteren Augenlider und parallel mit derselben einen feinen schwarzen Strich. Hierzu verwendet man entweder einen dünnen Kohlenstift oder eine über einem Auge geschobene Haarnadel. Kalkweiß hat man sich vorher auszuwaschen. Wie man aus diesen Beispielen ersieht, ist das Maskenmalen seinen tollen Effekten nach viel einfacher, als man sich vorstellt. Der Duzendenschauspieler braucht nur diese Duzendregeln und noch ein paar dazu, um sich zu schminken. Ja, er kann mit ihnen nicht nur augenfühlige, sondern auch gewisse ins Pechelische gehende Wirkungen erzielen. So z. B. kann der Schauspieler seinen Augen einen wehmüthigen oder klagenden Ausdruck verleihen, indem er — die Wimpern mit Zeinischminne überzieht und unmittelbar auf das untere Augenlid einen Kajoten zieht. Der Mann sieht dann fürchtbar jämmerlich aus.

Klaus Groth. In den nächsten Tagen wird der Dichter des „Quidborn“ 80 Jahre alt. In einem uns sechsen zugegangenen Aufsatz zu Sammlungen für ein Klaus Groth-Denkmal wird der greise Poet sehr glücklich mit folgenden an alle Niederdeutschen gerichteten Worten charakterisiert: „Hil Reiter und dem erquickenden Humor niederdeutsch denkender Menschen in seiner Unerwachsenheit und Geduld gefehlt, so ist es Klaus Groth gewesen, der in seiner Einsamkeit die bürgerliche Menschheit, das Geschickliche und den tiefen sittlichen Gehalt unserer Muttersprache zum Ausdruck gebracht hat, die in ihrem höchsten Gewande unsere gesunde Volksseele am lautersten offenbart. Weiden danken wie es daher, denn es noch heute weite Striche im deutschen Vaterlande gibt, die sich mit der niederdeutschen Sprachweise bis mit ihrer verbundenen Kraft und Sicherheit bewahrt haben, daß es haben und werden Freunde die Menge gibt, welche ihr Niederdeutsch als Ehrenkleid tragen und pflegen. Weiden dankt es Wissenschaft und Literatur, daß ihr ein schon verloren geglaubtes Kleinod grettet und ein unerlöschlich sprühendes Lebensborn neu eröffnet wurde.“

Genr. Rogner, „Peter Aron“ („Ledeum“) brachte es bei der Aufführung im Burgtheater zu keinem unbefriedigten Erfolge. Die Darstellung war ganz humorlos, besonders verlagte Herr Diermann in der Titelrolle. Auch erwiderte sich die Absetzung und Zusammensetzung des Stüdes in vier Akte als nicht glücklich, da die höchst feinen Szenen dabei ausfielen.

Max Halbes Liebesdrama „Jugend“. Zur Einführung in das morgen Abend zur ersten Aufführung kommende Drama „Jugend“ lassen wir aus einem Aussage, den ans Herian vor einigen Jahren in der „Gesellschaft“ über Max Halbes Drama veröffentlichte, einige Hauptstellen folgen. Die Beschreibung Halbes und seines von ebensoviel Vorliebe als dramatischer als realer Werkes hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen und überall, wo es bisher aufgeführt worden ist, hat es hohe Erfolge davongetragen. „Jugend“ ist der Darstellung nach jaldes viertes dramatisches Werk, aber der Bedeutung nach sein erstes, und steht unter den besten Schöpfungen der modernen Bühnensichtung vornehm. Hans Herian schreibt in dem genannten Aufsatz f. H. Folgendes:

Zu den jüngsten Dramatiken, die — ich möchte nicht sagen, in Hauptmanns Fußstapfen treten; denn wer könnte das heute schon? — die aber gleichwohl von Hauptmanns mächtiger künstlerischer Persönlichkeit aufs Stärkste beeinflusst wurden, gehört vor allem Max Halbes. Halbes hat bekanntlich mit seinem Liebesdrama „Jugend“, das in Berlin an hundert Aufführungen erlebt hat und außerdem noch zahlreiche Bühnen gegangenen ist, einen glänzenden Erfolg errungen. Dieser Erfolg fällt hier um so schmerzlicher ins Gewicht, als es sich diesmal nicht um ein Tendenzdrama im Sinne Sudermanns Ehre handelt, sondern um ein ganz einfaches Liebesdrama. Der ganze reichhaltige Zauber dieses Werkes lag diesmal einzig und allein in der Mischung; es ist vielleicht der reinste künstlerische Erfolg, den ein Dramatiker in den letzten Jahren errungen hat.

Dieses Drama bildet die jetzt den Höhepunkt seines Schaffens. Er hat der Dichter sich ganz entpumpt und alle Neuschöpfungen, alles althergebrachte. Das zeigt sich schon auf dem Titel. Halbes nennt in der Vorrede wieder ein „modernes“ noch sozialer, sondern schlichter nur: ein Liebesdrama. Der moderne Stil wird hier nicht mehr benutzt und abschätzlich erstrickt, er ist hier und fertig da und dem Dichter schon so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß er gar nicht mehr anders schreiben kann. Es ist so unendlich viel Sonne und so viel Jugend und Lebenslust in diesem Drama, daß es in unserer Weltaktualität in dieser Beziehung kaum seinesgleichen findet. Und wieder zeigt sich in der ungemessenen Einfachheit des Stoffes Halbes große künstlerische Kraft. Ein angedeuteter Student teilt auf seiner Reise zur Unversität in der Pfalz seinen Onkel ein. Dort findet er Kindern, seine Jugendgefährtin, die inzwischen zur feischen Jungfrau erblich ist. Die beiden jungen Leuten verlieben sich sofort in einander, und das durch den finstern Hausgenossen, den überströmigen jungen Kaplan Schögenräst mit dem Köcher geängstigte Mädchen gibt sich dem Geliebten ganz hin. Die nächtliche Zusammenkunft Kennend mit Hans wird erfüllt dadurch in sanftere eisernüchtige Wuth, toll Hans hinterläßt erschrecken; aber Kennend läuft dem Bruder in den Schuß und fällt so als Opfer ihres Schicksals.

Das ist Alles. Wie ist das aber gemacht? Jede einzelne Figur, die Scene und jede Situation ist dem Leben abgelauscht, ist mit der feinsten grünen Tinte wiedergegeben, und doch schwebt über allem in so reiner Duff von Poesie, daß man sich weit hinausgehoben fühlt über die gemeine Wirklichkeit, die doch gerade unter den Händen des Dichters diesen Zauber hervorruft. Es ist ganz unmöglich, alle Schönheiten dieses Werkes hier im Einzelnen aufzuzählen, man muß das Stück selbst auf sich wirken lassen. Nur einiges sei hier kurz angebeut. Man beachte nur einmal, wie prächtig diese beiden grundverschiedenen Typen des tollköhnen Pflanzers, der Pfarrer Hoppe und der junge Kaplan Schögenräst, durchgeföhrt sind, und beide sind gleich lebenswahr; der gemüthvolle, aber störrische alte Pfarrer mit dem weltlichen Ansehen und der ungeschlümte jugendliche Schwärmer und Kater; beide haben überunden, aber bei dem einen ward das Priesteramt zum milden Sonnenschein, beim anderen zum verberendenden Brand. Ferner beachte man die beiden Nebenfiguren. Wieviel lebensvolle Ueberschwenglichkeit ist in ihrem Wesen und — wie wenig Würdevollheit und Sentimentalität. Besonders das Kennend ist in dieser Beziehung prächtig gezeichnet mit ihren Wirtschaftsforgen, ihrer reichen Aufmerksamkeitsleistung und ihrem Zug ins Gesunde. Die letzte, die Pfarrer Hoppe und die des Hans Hartwig etwas näher, besonders die durchsichtige, feindselige. Dann wird man denn bald merken, daß der alte Herr Pfarrer ganz konsequent spricht, wie es der dreißig Jahre in akademischen Kreisen made war, während der junge Kaplan durchaus den heutigen Studentenjargon im Munde führt. Solche feinen Unterschiede kennt allerdings das ältere Schauspiel noch nicht. Jeder, der Halbes „Jugend“ liest oder einer annehmbarer Darstellung des Dramas beinhaltet, muß sich dem Zauber dieser langfristigen Dichtung gefangen geben, darum war auch ihr Bühnenerfolg ein sehr bedeutender.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. April. Für die diesjährigen Herbstübungen der Flotte wurde der Generalinspektor der Marine, Viceadmiral Köster zum Flottenchef ernannt.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Kanalvorlage konstituirte sich heute Nachmittag. Zum Vor-

sitzenden wurde d. Ehren, zum stellvertretenden Vorsitzenden Letocha gewählt.

Paris, 19. April. Nach dem „Sole“ hätte der Rastationshof beschloffen, bereits am nächsten Montag den General Rogel mit Vicquart und Verulus zu konfrontieren. — Ueber die Dispositionen, die der vereinigte Rastationshof in seiner heutigen geheimen Sitzung beschloß, deulautet bisher nichts Authentisches. Im Justizpalast wird es immerhin als feststehend angesehen, daß bereits am nächsten Donnerstag Ballot-Beaupré in öffentlicher Sitzung seinen Bericht erstattet, sodach Manau am Freitag, Wornard am Samstag sprechen und das Urtheil etwa noch am Samstag oder Montag verläundet würde. (Grif, Fig.)

Saffari, 19. April. Das Abnigspaar wohnt heute Vormittag der Einweihung des Denkmals Victor Omonelo bei. Der Feier wohnten die Behörden, die Arbeiter und Kriegersvereine, Studenten und alte Garibaldianer bei.

Wessell, 19. April. Zu Roulers in Westflandern ist ein Wehreausstand ausgebrochen. 800 Mann beteiligen sich daran. Der Grund sind Lohnstreiktheiten. Militär und Nationalgarde sind herbeigerufen.

Antwerpen, 19. April. Bei herrlichem Wetter lief heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. der italienische Kreuzer Niuria unter den Salutschüssen der Scheldebatterien im hiesigen Hafen ein. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete die Ankunft des Schiffes. Sobald es angelegt hatte, begaben sich der italienische Generalkonsul de Bari, der italienische Vizekonsul und der belgische Oberst Vent an Bord des Schiffes, um dessen Kommandanten Colletti und die Mannschaft zu begrüßen. Eine belgische Militärkapelle spielte die italienische Nationalhymne. Die italienischen Offiziere und Matrosen erwiderten die Begrüßungen der Menge, die im laubbaste Cybiva-Rufe ausbrach. Zum Empfang des Kreuzers brachte der hiesige Matin einen in italienischer Sprache geschriebenen Leitartikel.

London, 19. April. Der Ausschuss der Philippinen in Europa hat ein Telegramm aus Manila vom 14. April erhalten, das besagt: Eine Kolonne der Beigabe des Generals Lawton, aus 140 Offizieren und Mannschaften bestehend, wurde von eingeborenen Negern irreföhrt und getödtet bei Binangonan, halbwegs zwischen Laguna de Bah und Baker in einem Hinterhalt. Alle Amerikaner wurden gefangen genommen. General Lawton zog sich auf die Nachricht nach Manila zurück, unter der Angabe, er sei von General Otis zurückberufen worden.

London, 19. April. Wie aus Hongkong gemeldet wird, sind gestern Abend die nach Tairufu gefandten Truppen nach Hongkong zurückgeföhrt. Sie melden, daß die Wehrgel der Ortsschaften von den Bewohnern verlassen ist. Von den Aufständischen, die sich wahrscheinlich in nördlicher Richtung zurückgezogen haben, bekamen sie Niemanden zu Gesicht.

Madrid, 19. April. Der in Murcia gewählte Castelar zeigte seinen Freunden an, daß er sich moralisch für geschlagen erachte und sein Mandat niederlege. — Don Jaime ist nach Warschau zurückgeföhrt, eine größere karistische Bewegung wird nicht stattfinden.

Madrid, 19. April. Aus Manila wird gemeldet: Ein aus der Gefangenschaft der Tagalen entwischener Spanier erzählte, die Aufständischen hätten 50 000 Gewehre, 200 Kanonen, und eine genügende Munition zu ihrer Verfügung. Im Innern des Landes sei Alles ruhig. Die Felbarbeiten werden besorgt. Die Lebensmittel sind in reichlichem Maße vorhanden.

Tortosa (Spanien), 19. April. Das Begräbnis eines der Opfer der am letzten Sonntag stattgehabten Unruhen fand unter starker Theilnehmung der Bevölkerung statt. Die Volkens der Häuser waren schwarz befüngt. Die Leiden waren geschloffen. — 88 Angehörige der Municipalität wurden verhaftet.

New York, 19. April. Der Sprecher des Repräsentantenhauses L. B. Reed kündigt seinen Rücktritt aus dem politischen Leben an, wodurch die Gefolgschaft Mc Kinsleys im nächsten Kongress die Gelegenheit zur Durchführung ihrer großen, umfassenden Pläne erhält, die bisher durch Reed vereitelt wurden.

Washington, 19. April. Die Mitglieder der Samoa-Kommission beabsichtigen, ungefähr 4 Monate auf Samoa zu verbleiben und dann zusammen nach Washington zurückzukehren, wo der gemeinsame Schlusanttrag festgesetzt werden soll.

Der Marineminister Long erhielt gestern vom Admiral Dewey ein verstümmeltes Telegramm, wonach am 12. d. ein Kriegsschiff nach der Ostküste von Luzon abgegangen ist, um einer kleinen spanischen Abtheilung, bestehend aus 80 Soldaten, 3 Offizieren nebst 2 Priestern, die von 400 Philippinern eingeschlossen waren, zu Hilfe zu kommen und sie aufzunehmen. Aus dem Telegramm scheint weiter hervorzugehen, daß ein amerikanischer Leutnant und eine kleine Truppenabtheilung in einen Hinterhalt gerathen sind.

Privat-Telegramme des General-Alexanders

Berlin, 20. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig den Gesetzesentwurf an, betz. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen.

Das „Tagblatt“ meldet aus Bremen: Die Bürgerchaft beschloß in Uebereinstimmung mit dem Senat die Einführung einer Fahrtraststeuer.

Das „Tagblatt“ meldet aus Krakau: 333 ausgewiesene Hörer der Warschauer Universität und des Polytechnikums erhielten die Erlaubnis zur Rückkehr.

Wien, 20. April. Gestern Abend um 10 Uhr brach in dem Hositien Trakt der Reiterkaserne im Bezirk Josefstadt Dochfeuer aus. Die Mannschaften des 15. Husarenregiments arbeiteten zusammen mit der Feuerwehr, die sämmtliche Dampfstrahlen in Thätigkeit setzte, ohne des Brandes Herr zu werden. Gegen 1 Uhr gelang die Totalküftung. Die Gefahr war wegen der Nähe großer Heu- und Stroh-Vorräthe sehr bedeutend.

Lüttich, 20. April. Im ganzen Lütticher Kohlenbezirk zeigte es sich gestern Abend bei der Einfahrt zur Nachtschicht, daß der Ausstand im Zunehmen begriffen ist. Es herrscht bis jetzt vollkommene Ruhe.

Mannheimer Handelsblatt.

Zweibrücker Exportbräuerei Aktien-Gesellschaft vormals Jacob Kohl. Die Brauerei des Herrn Jacob Kohl in Zweibrücken ist unter Mitwirkung der Herren von Gleraner u. Söhne in Frankfurt a. M. und der Commanditgesellschaft Weil und Benjamin in Mannheim unter obiger Firma in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt M. 800 000. — In den ersten Aufsichtsrath wurden gewählt: die Herren Brauereibesitzer Jacob Kohl und Rechtsanwalt Berns (Zweibrücken), Brauereidirektor

Ernst Weidener (Speyer), Radrikant Alfred Benel, Rentier Helmut Duppenthaler, Brauereidirektor Richard Souerbed, Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld und Bankier Felix Benjamin (Mannheim).

Medizinurgische Lebensversicherungsgesellschaft Spar-Bank in Schwerin. Es sind in den abgelaufenen 3 Monaten 781 Beiträge über M. 3 127 900 Kapital eingegangen; von welchen 668 Beiträge über M. 3 718 525 Kapital Annahme fanden. Der Gesamtverdienst mit unabgehandelt belief sich Ende März 1899 auf M. 59 710 830 und sich gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um M. 7 897 900 gehoben.

Mannheimer Marktbericht vom 17. April. Stroch per Str. M. 2.40, Heu per Str. M. 8.00, Kartoffeln M. 4 bis 6.00, per Str. Bohnen per Vsd. 00 Pf., Wismuth per Stck 85 Pf., Spinat per Portion 80 Pf., Wirsing per Stck 0-0 Pf., Mohlflohl per Stck 20-25 Pf., Weizflohl per Stck 00 Pf., Weichtraut per 100 Stck 00 Pf., Kohlsüdt 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stck 12 Pf., Endiviensalat per Stck 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stck 10 Pf., Zwiebeln per Stck 8-8 Pf., rote Hüben per Portion 8 Pf., weiße Hüben per Port. 8 Pf., gelbe Hüben per Portion 5 Pf., Carotten per Bündel 8 Pf., Pflanz-Göden per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stck 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stck 0.00 Pf., Kapsel per Vsd. 12-20 Pf., Birnen per Stund 00-00 Pf., Pflaumen per Stund 0 Pf., Trauben per Stund 0 Pf., Pfirsiche per Stund 00 Pf., Kirschen per Vsd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stck 00 Pf., Haselnüsse per Vsd. 35 Pf., Eier per 6 Stck 85 Pf., Butter per Vsd. 1.00 Pf., Handbrot per 10 Stck 40 Pf., Bessen per Vsd. 60 Pf., Wurst per Stck 000-00 Pf., Wurst per Vsd. 80 Pf., Weizhülle per Vsd. 30 Pf., Wadenputz per Vsd. 00 Pf., Strohflöße per Vsd. 25 Pf., Hefe per Stck 000-00 Pf., Hefe per Vsd. 0 Pf., Hahn je nach per Stck 1.50-2 Pf., Hahn je nach per Stck 1.60-2 Pf., Feldhahn per Stck 0.00-0 Pf., Gans lebend je Stck 0.00-0 Pf., geschlachtet per Vsd. 00 Pf.

Kontrahent des Mannheimer Effektenbörse vom 10. April. Osterrreich. Kreditaktien 225, Diskonto Kommandit 105.50, Darmstädter Bank 120.50, Deutsche Bank 209.00, wresdener 159.70, Nationalbank 143.50, Ottomane 113.00, Berliner Bank 118.00, Südbahnen 95.70, Weissbrot-Aktien 144, Schweizer Central 141.70, Schweizer Anstalt 110.10, Schweizer Union 75.40, Jura-Simplon 87.50, Nord. Bank 110.00, Spree. Mexikaner 20.50, Spree, amont. Spree, III. 5. 43.50, Spree, da. 100.90, Spree, Spanien 29.00, Spree, Italiener 94.70, Spree, Buenos Aires 41.80, Concordia 229.50, Weltfahrungen 198.00, Gasparier 135.00, Laura 242.50, Schaudert 228.00, Sauter Maschinen, 105.50, Gschweiler 221.80, Siberia 209.50, Hartheimer Spinn. 104.50, Mannh. Chem.-Fabrik 194, Chem.-Fabrik Albert 142.40, Friedr.straße 168.20, Bad. Zuckerfabr. 63.

Kontrahent des Mannheimer Effektenbörse vom 10. April. Obligationen.

Stantspapiere.	Stantspapiere.	Stantspapiere.	Stantspapiere.
4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00	4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00
4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00	4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00
4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00	4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00
4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00	4 1/2% Obl. (obrig.)	100.00

Chicago, 19. April. Schlussnotierungen.

Weizen März	75 1/2	76 1/2	Weizen Juni	83 1/2	85 1/2
Weizen Juli	79	80 1/2	Rohes Weiz	5.10	5.15
Weizen Septbr.	78 1/2	79 1/2	Rohes Juli	5.10	5.15
Weiz März	40 1/2	41 1/2	Rohes September	5.20	5.25
Weiz Juli	40 1/2	41 1/2	Rohes Dezember	5.20	5.25
Weiz April	40 1/2	41 1/2	Schwachs Weizen	5.20	5.25

Kontrahent, 19. April. Bei recht guter Kaufkraft hielt die feste Stimmung an. Die amerikanischen Forderungen sind ziemlich unverändert, während La Plata bei knappem Angebot für bessere Quallitäten M. 2-3 per Tonne mehr verlangt. Preise per Tonne eisf Rotterdam: Saronska M. 134-141, Südrussischer Weizen M. 128 bis 130, Kansas II. M. 127.50-128.50, Redwheat M. 130, Weiz manke M. —, Rauer La Plata M. 122-124, Russischer Weizen M. 118-117, Western-Roggen M. —, Weiz mitre M. 80, La Plata Weiz M. 81, Russischer Futtergetre M. 95, Weiser amerik. Daker M. 118, Russischer Weizdaker M. 118-117, Prima russischer Daker M. 120-125.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. April

Abfahrt	Echig	Abfahrt	Echig
Stettin	8.00	Stettin	8.00
Hamburg	8.00	Hamburg	8.00
Bremerhaven	8.00	Bremerhaven	8.00
London	8.00	London	8.00
Amsterdam	8.00	Amsterdam	8.00

Wassermassendrucke vom 17. April

Regelationen vom Rhein	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz	3.30	3.26	3.27	3.28			
Waldkirch	2.30	2.45	2.48	2.28	2.04	2.43	
Balingen	2.30	2.22	2.17	2.10	2.11		Wbb. 6 U.
Kehl	3.07	3.04	2.91	2.88	2.82		M. 8 U.
Karsburg	4.02	4.08	4.21	4.27	4.21		Wbb. 6 U.
Wonnau	4.59	4.43	4.34	4.31	4.20		2 U.
Bretzenheim	4.68		4.61	4.23	4.15		R-P. 12 U.
Wonnheim	4.98	4.58	4.35	4.20	4.19	4.02	R-P. 12 U.
Mannheim	2.37	2.15	0.98	1.50	1.		P-P. 12 U.
Wingen	2.91	2.73	2.56	2.38	2.26		10 U.
Kaib	3.47	3.32	2.97	2.76	2.68		9 U.
Robitz	4.21	3.97	3.70	3.44	3.15		10 U.
Hörn	4.57	4.50	4.23	3.38	3.38		2 U.
Robitz	4.30	4.56	4.07	3.80	3.54		1 U.
vom Neck							
Mannheim	4.28	4.58	4.35	4.26	4.20	4.08	V. 7 U.
Elzbrunn	1.40	1.32	1.29	1.15	1.18		V. 7 U.

Verhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann,
Bis 12 Schuhwarenhandlung an den Pfaffen 13, 12
Kleinverkauf der Fabrika von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 443).

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Intolge Aufgabe meines Geschäftes gewähre ich auf mein ganzes Lager in **Seidenwaaren, schwarzen u. farbigen Damenkleiderstoffen, 20%, auf ältere Stoffe und Reste 30-50% Sconto.**

Da die Uebnahme des Kaufhauses sich verzögert, so halte ich mein Lager in allen **Artikeln** bis auf Weiteres mit **sämtlichen Neuheiten** assortirt, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Dienstag, 25. April
beginnen in
Mannheim
B 2, 10^{1/2}
1899
wieder
unser
Kurse

Schönschreib-Unterricht.

Kalligr.-Lehrer
Gebr. Gander.

Anmeldungen **Montag, 24.** oder später
werden möglich

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u. sowie Damen (separat) und Schüler erhalten die **Handschrift** in 2-3 Worten. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Honorar 15 M.

Dienstag, 25. April erbeten. B 2, 10^{1/2}.

Red Star Line
Kocher, Dampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Red Star Line
Antwerpen, 47459
Gundlach & Bärenklau
Mannheim, R 4, 7,
Michael Wirsching
Mannheim, P 7, 14a.
Wegen Frachten:
Holl. Act.-Gesellschaft für
Abweinschiffahrt und See-
Transport in Mannheim.

Privat-Zielf. i.
Sued: Harmonie durch Einheits-
Gegenstand.
Mittel: Felsenbild m. fr. Auf-
sprache. 1905
Wichtiges Thema:
Occultismus (Geheimlehre)
Schriftl. Vortr. spricht an Div.
R. 17, Mannh., R 4, 2, 2, 5, 7.

KNORR'S
Blitz-Suppe
Nur mit Wasser
zuzubereiten.

Hess, R 2, 13.
A
W. Schürer, Mittelstr. 84.

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie
Unfenduch macht sich besonders
wider der Mangel an Hocken,
Joppen, Socken, Gendeln, u.
Socken, Stiefeln u. Schuhe
fühlbar. An die Herren Ver-
trauensmänner und Freunde
unserer Verein rufen wir
deshalb beim Wechsel der Jahres-
zeit die herzlichste Bitte, Sammlun-
gen der genannten und
andere für die Zwecke der Kol-
nial noch brauchbarer Gegen-
stände gütigst voranzubringen zu
wollen.

Die Einbindung der gesammel-
ten Kleidungsstücke u. s. w. sollte
an Herrn Hauswart Wernig
in Unfenduch - Station Mannh.
bei Frachtpost und von Dur-
heim bei Postsendungen - er-
folgen. Nach der Einbindung
sollte in Karlsruhe, Eismühl-
str. 25 für die Einbindung
benutziger Kleidungsgegenstände
das ganze Jahr über bereit.
Gegeben, welche ebenfalls für
unseren Koffer, Herrn Resident
Hess in Karlsruhe, Sachl. 11,
35 gütigst abgeliefert werden.
Karlsruhe, im April 1899.
Der Ausschuss des Landesvereins
für Arbeiterkolonien im Großher-
zogthum Baden. 1927

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Mit dem heutigen habe mein
Kurz-, Weiß-, Putz- u. Modewaarengeschäft
von Q 1, 1 nach
O 6, 3, Heidelbergerstraße
verlegt u. empfehle mein neu u. auf's Reichhaltigste sortirtes Lager
geneigtem Wohlwollen. Hochachtung
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Louis Kander.

Das älteste und anerkannt bestrenommierteste
Herrenkleider- & Maassgeschäft
von
Siegfried Labandter Nachf.
Inhaber: **Max Gumpert.**
befindet sich
P 2, 14 Planken P 2, 14
vis-a-vis der Hauptpost.

Das Damen-Mäntel-Etablissement
Sophie Link
Marktstrasse F 1, 10, Eckhaus
empfiehlt in unübertrefflicher Auswahl
die grössten Sortimente
in
Frühjahrs-Umhängen
Hochsommer-Umhängen
Golf-Capes
Jaquettes, schwarz und farbig
Staubmänteln
Morgenröcken und Unterröcken
Blousen und Westen
Spezialität in 3 Abtheilungen
Damen-Costüme
für Sport, Promenade, Reise und Trauer.
Streng feste Preise.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Ausstellungen.

Färberei Kramer
Chemische Reinigung Mechanisches Teppichklopfwerk
Hoflieferant S. k. Hoheit des Großherzogs von Hessen.
Mannheim
Fabrik-Centrale: Bismarckplatz
Cl, 7 Läden: S 1, 8
Bismarckplatz
Schnellste Lieferung - Billige Preise - Sorgfältige Ausführung

Wirthschafts-Üebnahme.
Zeige hiermit höf. an, daß ich das käuflich erworbene
Restaurant zum alten Fritz,
U 6, 8 am Friedrichsring U 6, 8
gegenüber dem Panorama
heute Abend 6 Uhr eröffnen werde und empfehle reine Weine,
ff. Biere, hell u. dunkel, pikantes Frühstück, reichhaltige
Abendkarte. Guten bürgerlichen Mittagstisch, in und
außer Abonnement.
Mannheim, 20. April 1899.
Hochachtungsvoll
Heinrich Sieber.

Frankl & Kirchner
D 1, 11 Telephone 214 D 1, 11
empfehlen sich für
Ausführung von Hausinstallationen im
Anschluss an das Städt. Electricitätswerk
bei solidester Ausführung und mässigen Preisen.
Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure
kostenlos.
Reichhaltiges Musterlager in D 1, 11 und O 4, 1
in Speisezimmerkronen, Lüstros, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämtliche
Batrieb-Materialien.

Opel-, Allright-, Vimaria-Räder,
Stahrad Schilling Suhl etc.
P. & H. Edelman Nachf. Peter Edelman
Mannheim, T 1, 2, Breitestr. Telephone 916.
Gut eingerichtete mech. Werkstätte f. Reparaturen jeden Systems.

Otto Jansohn & Co.,
Dampf-Säge- und Hobelwerk,
Telephone 186. Mannheim Telephone 186.
Bauholz und sämtliche Sägewaaren.
Tannen-, Kiefern- und Hartholz.
Flossholz.
Verschalungs- u. Schreiner-Board
Kisten-Fabrik.
Fertige Thüren.
Futter, Verkleidungen,
Vertäfelungen.
Gesimse, Zierleisten.
Fussböden.

Loeblund's Malzextract
bewährtes Diaeteticum
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und
Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das
kräftigste Malzfrühstück für Kinder.
Loeblund's Bonbons
mit Malzextract bereitet
bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustendrops.
In allen Apotheken ächt zu haben mit Firma Ed. Loeblund & Co., Stuttgart.

Militär-Vereinsblatt.
Organ des Bad. Militärvereins-Verbandes.
Herausgegeben vom Verbandspräsidenten.
Erscheint wöchentlich, 8 Seiten stark, in einer Auflage von
24,000 Exemplaren.
Durch seine zahlreiche, gleichmäßige Verbreitung in
allen Theilen und unter allen Berufsständen des badischen
Verbandes für Geschäftsleute und
Handelstreibende ein ganz vor-
zügliches, nützliches
Einrichtungsgeld für Mitglieder: Die vierpennige Bei-
gabe über jeden Raum 25 Pf., von Vereinen nur 15 Pf.
Redaktion: Karlsruhe, Postplatz 7.
Erscheinungsdirektion: Druckerrei J. S. Reiff, Markt-
platzstrasse 44.

O. Hausmann, Robes
wobnt seit 1899
Hallmayer's Pflanzendünger.
Wenn seine Pflanzen lieb sind, kann kein
Düngemittel so rasche Früchte bringen
wie dieser Düngemittel verleiht, es ist
Pflanzendünger für 15, 25, 40, 50, 60 Pf.
I. Düngemittel, Farne, Blumen-
und Samen-Behandlung.